

# Artenschutzrechtliches Gutachten

anlässlich dem geplanten Abbruch von Gebäuden  
für das neue „Quartier Ostallee“ auf dem SWT -  
Gelände in 54290 Trier, Ostallee 7 - 17



im Auftrag von

BGH plan

Umweltplanung und Landschaftsarchitektur GmbH

Fleischstraße 57,

54290 Trier

ausgeführt am 22.09.2022 von

Markus Thies

Habscheider Straße 31

54597 Pronsfeld

---

## **1. Anlass und Aufgabenstellung**

Die Stadtwerke Trier haben vor 4 Jahren begonnen, in Trier – Nord für ihre ganzen Werkstätten und Teile der Verwaltung neue energieeffiziente Gebäude zu errichten. Verschiedene Abteilungen der Stadtverwaltung Trier sind auch schon in die neuen Räumlichkeiten eingezogen. Auch die ersten Abteilungen der SWT sind bereits von der Ostallee nach Trier – Nord umgezogen. Ein Großteil der Gebäude auf dem Betriebsgelände in der Ostallee 7 – 17 sollen abgebrochen werden, andere müssen wegen Denkmalschutz erhalten bleiben. An einer großen Halle haben die Abbrucharbeiten bereits begonnen. In der hinteren, südlichen Ecke vom Areal soll ein neues Verwaltungsgebäude für die Stadtwerke errichtet werden und im kommenden Jahr soll mit dem Neubau begonnen werden. Auch das jetzige Verwaltungsgebäude soll abgebrochen werden und an der Stelle soll zusammen mit der Volksbank Trier das neue Quartier Ostallee mit über 200 Mietwohnungen errichtet werden.

## **2. Wetterbedingungen**

Am Kontrolltag, dem 19.09.2022, war es bewölkt bis wolkig bei Temperaturen bis 15°C. Seit etwa 10 Tagen ist es bewölkt und regnerisch und die Temperaturen haben herbstliches Niveau erreicht. Nach etwa 3 Monaten ohne nennenswerte Niederschläge und mit hohen Temperaturen scheint der Sommer zu Ende zu sein. Kotspuren von Fledermäusen an den Außenseiten von Gebäuden wären wegen den Regenfällen der letzten Tage kaum erkennbar gewesen.

## **3. Ergebnis der Gebäudekontrolle und Untersuchungsmethoden**

Da noch fast alle Räume in den Gebäuden genutzt werden oder bis vor Kurzem noch genutzt wurden, brauchte der größte Teil der Büros und Werkstätten nicht kontrolliert zu werden. Alle Gebäude wurden von außen auf ihre Eignung besonders für Fledermäuse mit einem Fernglas abgesucht. Wenn Dachböden vorhanden waren, wurden sie kontrolliert und genauer untersucht auf Hinweise und Spuren von Fledermäusen und anderen Tieren. Genauso wurden Keller und unterirdische Räume kontrolliert und auf ihre Eignung hin untersucht und es wurde besonders auf Öffnungen geachtet, durch die Tiere in die Räume gelangen konnten. Auch die Dächer der Gebäude mit Flachdach wurden auf Einschlußmöglichkeiten für Fledermäuse und Vögel abgesucht und mit einem Fernglas unter die Lupe genommen. Dabei wurde auch auf Kotspuren unter den Attikaabdeckungen der Flachdächer geachtet und ob diese auch von Fledermäusen genutzt werden könnten. Da es aber in den letzten Tagen öfters geregnet hat, war kaum von ergiebigen Kotspuren an den Dächern oder den Wänden auszugehen. Kotspuren wären nur an vor Regen geschützten Stellen zu erwarten.

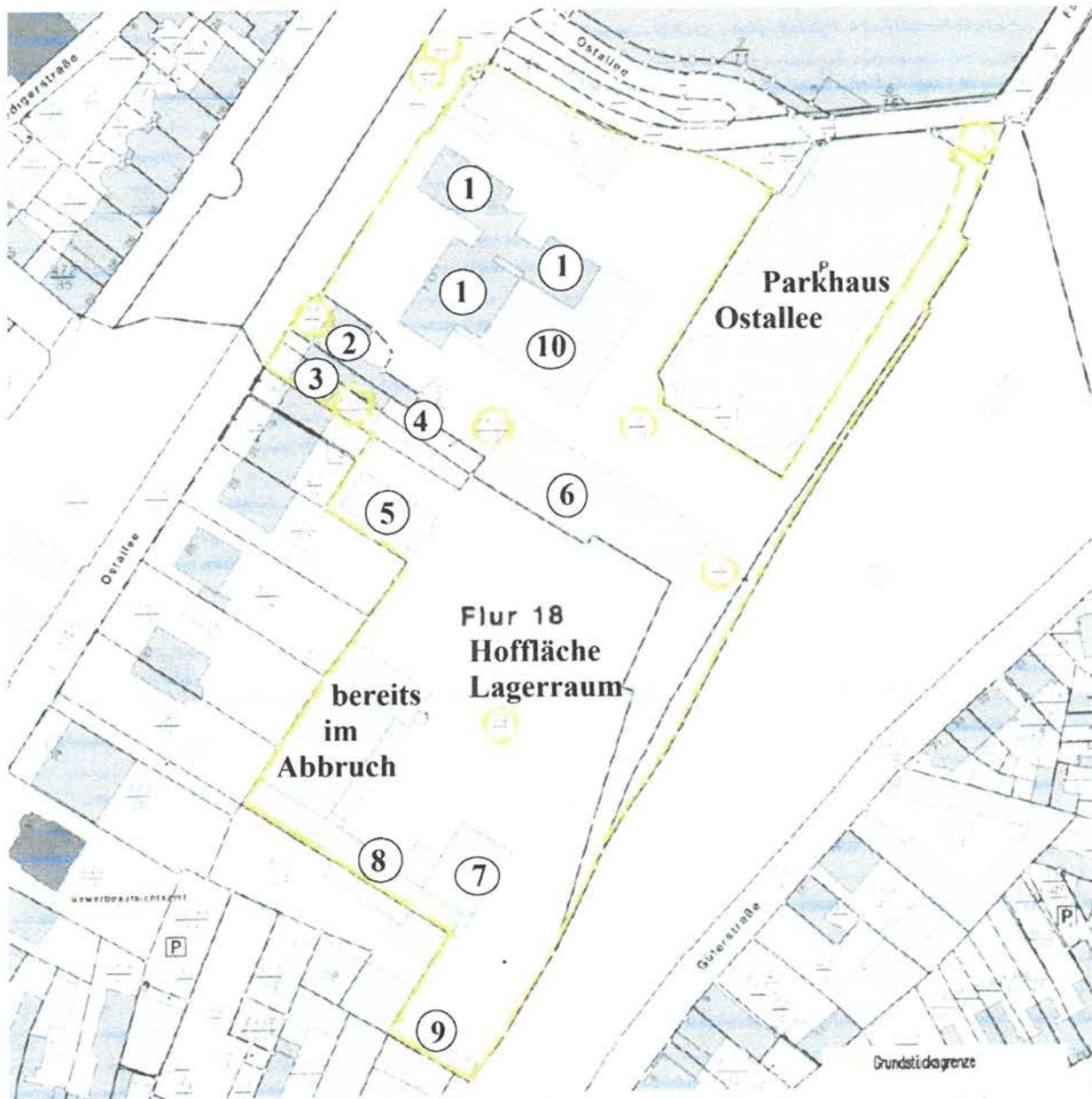


Abbildung 9: Übersicht Flurstücke Quartier Ostallee, siehe Anlage 3 (Quelle: SWT 2021)

Abb.: SWT – Gelände in der Ostallee 7 – 17 mit den nummerierten Gebäuden

### 3.1 Verwaltungsgebäude Ostallee 7 – 13 (1)

Das Verwaltungsgebäude dürfte in den 1960er Jahren errichtet worden sein und es ist ein Betongebäude, das praktisch keine Spalten oder Verstecke für Fledermäuse hat. Das Gebäude ist teilweise unterkellert, die Räume sind aber sehr dicht, sodass keine Fledermäuse in die Räume gelangen können. Zudem sind die Kellerräume auch sehr warm und klimatisch trocken und das sind schlechte Bedingungen zum Überwintern für Fledermäuse. Es gab auch keine Hinweise oder Fledermausspuren im Keller. Alle Gebäudeteile haben ein Flachdach und die Flachdächer konnten teilweise begangen werden. Nur der hohe südwestliche Gebäudeflügel konnte nicht begangen werden. Die Blechabdeckung über der Attika liegt sehr dicht auf und dort können praktisch keine Fledermäuse

unterschlüpfen. Nur am Ostflügel sind oben zwei Dehnungsfugen in schlechtem Zustand und hier wäre es u.U. möglich, dass durch die kaputte Dichtung Fledermäuse unter die Flachdachabdichtung gelangen könnten. Kot war nicht zu erkennen, aber es hatte auch in den letzten Tagen viel geregnet. Zudem fliegen im September die Tiere noch nicht in die Winterquartiere ein.

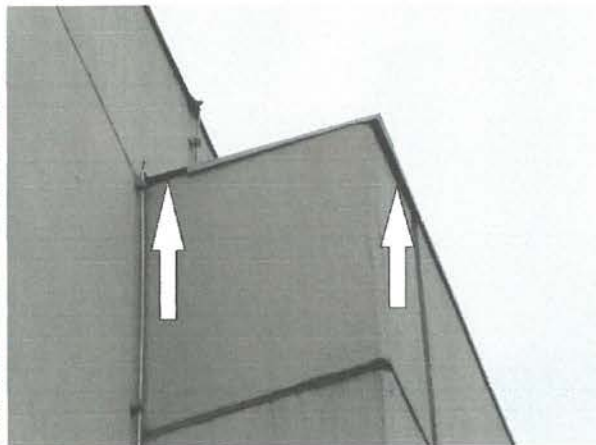


Abb.: Flachdach zur Ostallee hin    Abb.: kaputte bzw. abstehende Abdeckung

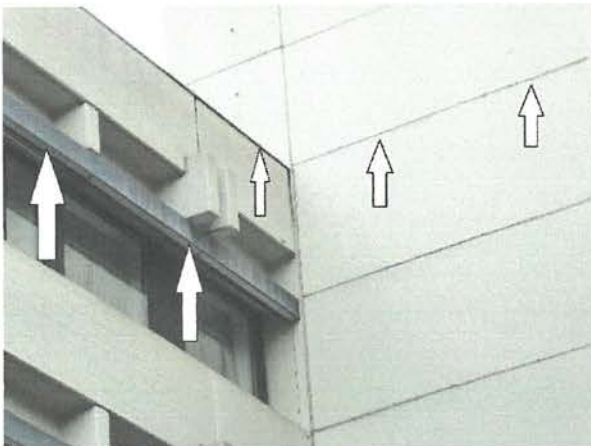
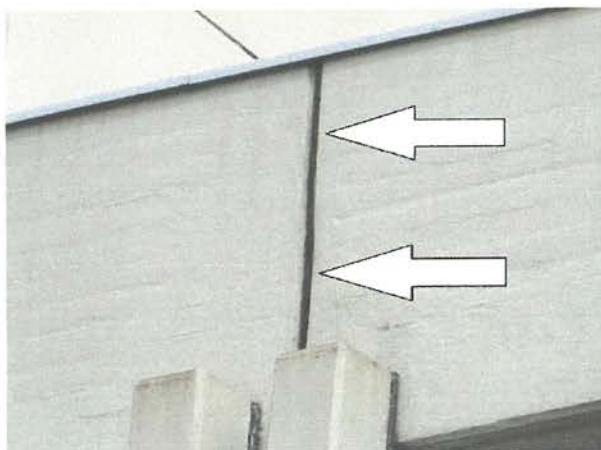


Abb.: schadhafte Dichtungsfuge    Abb.: dichte Fugen und Blechrollladenkasten



Abb.: dichte Fenstereinfassung

Abb.: glatte Gebäudefront ohne Spalten

Die Fenstereinfassungen sind alle sehr dicht und nur über offene Fenster könnten Fledermäuse in das Gebäude gelangen. Die Rollläden sind vor den Fenstern in rechteckigen Blechkästen aufgehängt, die von Fledermäusen nicht genutzt werden können. Die Dehnungsfugen zwischen den Betonelementen sind noch weitgehend alle dicht, nur im Ostflügel sind im Attikabereich zur Südseite hin 2 Fugen schadhafte. Von unten konnte nicht gesagt werden, ob die Fugen bereits offen sind. Hier wäre es möglich, dass Fledermäuse durch die schadhafte Fugen unter die Flachdachabdichtung gelangen könnten. Das wäre ein mögliches Winterquartier und die Tiere würden hier die Abwärme vom Gebäude zum Überwintern nutzen.

### 3.2 Gebäude Ostallee 15 (2)

Das Gebäude Ostallee 15 wurde vor einigen Jahren mit einer Blechverkleidung gedämmt und verblendet und im Gebäude sind Büroräume untergebracht und es ist mit dem Haus Ostallee 17 weitgehend verbunden. Der Keller hat einen feuchten Charakter und es steht eine Heizung darin. Daher ist es recht warm und alle Fenster sind mit Gitterrosten verschlossen. Fledermäuse könnten nicht in den Keller gelangen. Der Dachboden wurde vor einigen Jahrzehnten erneuert und das Dach ist im First und zum Giebel sehr dicht. Im Dachgebälk ist noch alter Taubenkot zu erkennen, aber es gibt keinen Fledermauskot oder sonstige Hinweise auf aktuelle Vorkommen von Fledermäusen. Die Blechverkleidung kann nicht von Fledermäusen als Quartier genutzt werden, jedoch das Dach ist mit Schiefer eingedeckt. Der Schornstein und die beiden Dachgauben sind an der Außenseite mit echtem Schiefer eingedeckt und hier könnten Fledermäuse einfliegen. Im Dachboden war am Kamin aber kein Kot zu erkennen, jedoch gibt es auch keine offenen Spalten im Übergang zum Dach hin. Bei einem Besatz der Verkleidung würde der Kot in die Regenrinne rieseln.



Abb.: Rückseite vom Haus    Abb.: dichte Blechverkleidung von Giebel und Dach



Abb.: Einflugmöglichkeiten im Dachbereich    Abb.: Blick in den Dachboden

### 3.3 Gebäude Ostallee 17 (3)



Abb.: Rückseite mit Anbau ans Haus    Abb.: Dachbereich vom Haus Ostallee 17



Abb.: Aktenregale im Gewölbekeller    Abb.: Klimagerät vor Fensteröffnung

Das Gebäude Ostallee 17 ist ein älterer Bau, der zu Büroräumen umgebaut wurde und mit dem Haus Ostallee 15 weitgehend verbunden ist. Hier ist der Dachboden jedoch weitgehend ausgebaut und kein begehbare Dachboden vorhanden. Auch

der Keller wird als Aktenlager genutzt und ist klimatisiert und deshalb nicht für Fledermäuse geeignet. Sie kämen auch nicht durch die dichten Fenster in den Keller hinein. Das schiefergedeckte Dach ist allerdings nicht für Fledermäuse geeignet, da nur Dachflächenfenster eingebaut wurden. Auch der Trempelbereich dürfte nicht für Fledermäuse nutzbar sein.

### 3.4 Anbau hinter Gebäuden Ostallee 15 – 17 (4)



Abb.: Zustand in nördlichem Dachboden    Abb.: dichte Holzschalung am Dach



Abb.: mit Blech verkleideter Giebel    Abb.: Dachbodenhälfte vom Fenster aus

In diesem Anbau sind auch Büros untergebracht und ein Teil des Anbaus ist ein Altbau, ein Teil wurde mit Flachdach neu angebaut. Im Altbau gibt es einen Dachboden, der jedoch durch eine Trennwand längs in der Mitte geteilt ist. Von einem Büro aus kann man über eine Zugtreppe die nördliche Hälfte des Dachbodens betreten. Der Dachstuhl wurde vor einigen Jahren erneuert und ist dicht geschlossen und es gibt keine Hinweise auf Tiere im Dachboden. Auf dem Boden liegt noch Bauschutt, der aus der Zeit der Neueindeckung stammt. Auch das Fenster ist sehr dicht geschlossen. Die Giebelwand zum Innenhof ist ebenfalls mit einer Blechverkleidung verblendet, die dicht zum Dach hin abschließt. Später stellte sich heraus, dass die andere Dachhälfte nur über das Fenster in der östlichen Giebelwand von außen zu betreten ist. Da die eine Dachhälfte ungeeignet ist und

die Tuffsteine offen in der Wand liegen, gehe ich nicht von einer Eignung der anderen Dachbodenhälfte aus, die ähnlich aussehen dürfte.

### 3.5 Betriebsgebäude E im Hof hinter Einfahrt unter Nr. 17 (5)

Das zweigeschossige Betriebsgebäude E ist ein älteres Gebäude im Innenhof, welches noch eine ausgebaute Etage mit Büroräumen in der unteren Dachbodenetage hat. Im Keller des Gebäudes sind Werkstätten untergebracht, in den anderen Etagen gibt es überwiegend Büros. Über eine Zugtreppe im oberen Flur gelangt man in den Dachboden, der nicht genutzt wird. Durch den Dachboden führen 2 Schornsteine nach draußen. Unter dem Schornstein in der südlichen Dachhälfte lag frischer Kot von vermutlich einer Zwergfledermaus (*P. pipistrellus*), der aus den letzten Wochen stammt. Beide Schornsteine sind an der Außenseite mit Schiefer eingekleidet und hier finden die Zwergfledermäuse enge Spaltenquartiere. Gleich im Anschluss stehen ältere Bäume in den Gärten, die als Leitlinie und Jagdbiotop genutzt werden. Außer den verkleideten Schornsteinen und den Gauben ist das Dach und das Gebäude ungeeignet für Fledermäuse. An den Giebelseiten schließen die Wände dicht zum Dach hin ab und es gibt für Tiere keine Möglichkeit, in den Dachboden zu gelangen.



Abb.: Betriebsgebäude E im Innenhof    Abb.: Einschlußmöglichkeiten im Dach

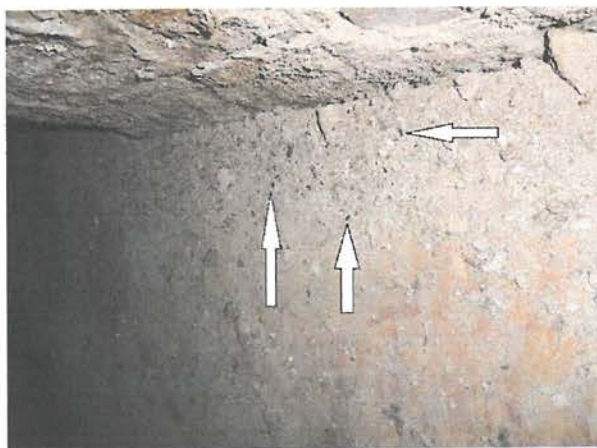


Abb.: Zwergfledermauskot auf Boden    Abb.: Blick in den Dachboden in Haus E



### 3.6 Betriebsgebäude B hinten im Hof (6)

In dem langen Betriebsgebäude B sind verschiedene Werkstätten und Abteilungen untergebracht und wenige Abteilungen sind bereits nach Trier - Nord umgezogen. In den Kellerräumen sind Werkstätten untergebracht und sie sind alle dicht geschlossen und beheizt und für Fledermäuse ungeeignet. Die westliche Hälfte hat ein flachgeneigtes Satteldach und hier gibt es keinen Dachboden. Unter dem Dach sind Seminarräume untergebracht und das Dach ist mit Sandwichplatten eingedeckt. Das Dach ist sehr dicht und dort könnten sich keine Fledermäuse am Blech oder am Stahldachstuhl festhalten. In der anderen Hälfte gibt es größere Dachgauben und teilweise ein Flachdach mit Lichtkuppeln. Auch hier ist das Dach ungeeignet für Fledermäuse. Einen Dachboden gibt es nicht. Teilbereiche der Außenwände sind mit Klinker verblendet und hier gibt es Lüftungsschlitze, die aber für Zwergfledermäuse zu eng sein dürften. Auch die Blechabdeckungen über diesen Ziegelwänden scheinen zu eng aufzuliegen und normalerweise dürften sie für Fledermäuse ungeeignet sein.



Abb.: verklinkerte Mauerbögen am Haus

Abb.: Flachdachabdeckung auf Mauer



Abb.: Dach und Dachstuhl in Seminarraum

Abb.: ungeeignete Giebelabdeckung

### 3.7 Fahrzeughalle (7)

Die Fahrzeughalle steht meist offen und das Gebäude hat einen Dachstuhl aus Stahlträgern und ist mit Sandwichplatten eingedeckt. Das Dach bietet keine Möglichkeiten für Fledermäuse oder Vögel, Quartiere zu finden. Nur zur westlichen Wand hin gibt es einen Spalt, wo Tiere sich im Hohlraum über der Außenwand und dem Dach verstecken könnten. Es gab aber keine Hinweise oder Kotpfeuren an der Wand oder auf dem Boden unterhalb.



Abb.: Fahrzeuge in der Halle    Abb.: Stahldachstuhl mit Sandwichplatten gedeckt

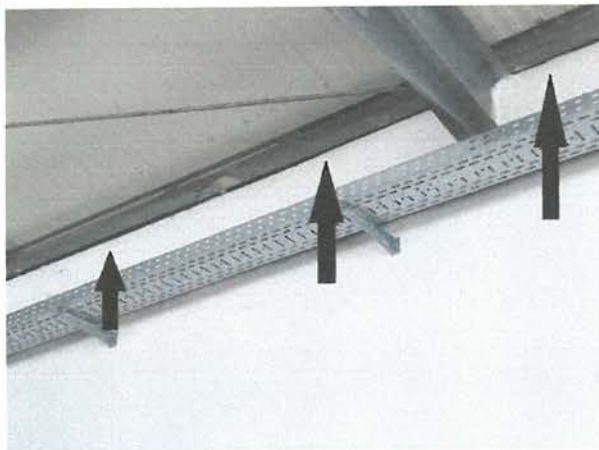


Abb.: Spalt zwischen Dach und Außenwand    Abb.: Vorderseite von KFZ – Halle

### 3.8 KFZ – Werkstatt (8)

Zwischen der Fahrzeughalle und der großen, bereits im Abbruch befindlichen Halle liegt die KFZ – Werkstatt. Hier kann ein Fahrzeug repariert werden und es gibt Neben- und Lagerräume. Das Dach ist ebenfalls mit Trapezblechen eingedeckt, die ungeeignet für Fledermäuse oder Vögel sind. Die Anschlüsse zu den Mauern sind meist sehr dicht. Hier wären nur an wenigen Stellen kurzfristige Quartiere unter den Blecheinfassungen zu den Giebelwänden hin möglich. Da diese Bleche sich bei Sonneneinstrahlung stark aufheizen, können sie nur in der

kalten Jahreszeit kurzfristig als Quartier genutzt werden. Hinweise auf Quartiere gab es jedoch keine.



Abb.: Blick in die Kfz-Werkstatt



Abb.: mit Trapezblechen eingedeckte Halle

### 3.9 Entsorgungsbereich (9)



Abb.: offene Überdachung für Container



Abb.: Blick in die hintere Halle



Abb.: mit Welleternit verkleidete Halle



Abb.: Blick in die Tiefgarage

Im Entsorgungsbereich gibt es eine offene Stahlblechhalle, wo Müllcontainer untergestellt sind. Weitere Container stehen auch offen auf dem Hof. Die Stahlkonstruktion vom Hallendach ist ungeeignet für Fledermäuse, könnte aber von Vögeln zum Brüten genutzt werden. Nester wurden aber keine gefunden. Eine weitere alte Halle am hinteren Ende ist mit Welleternit verkleidet und sie war verschlossen. Unter dem Dach und zum Bahngelände hin gibt es Spalten, durch die Marder, aber auch andere Tiere und Vögel in die Halle gelangen könnten. Hier dürfte es zumindest für Fledermäuse keine Versteckmöglichkeiten geben.

### 3.10 Tiefgarage hinter Verwaltungsgebäude (10)

Die Tiefgarage hinter dem Verwaltungsgebäude ist komplett aus Beton gebaut und es gibt noch ein Parkdeck obendrauf. Die Betondecke ist auf Betonpfeilern gelagert und zwischen einigen Unterzügen aus Beton gibt es enge Spalten zum nächsten Pfeiler hin. Diese Spalten dürften zumindest im Sommer zu eng für Fledermäuse sein, jedoch im Winter könnten sie ausreichend für Zwergfledermäuse sein. In den Ecken der Betondecken hängen viele Spinnen und aus diesem Grund dürften zum Jagen Fledermäuse die Tiefgarage anfliegen. Auf dem Boden konnte aber kein Kot gefunden werden.

### 3.11 Zusammenfassung der Ergebnisse

In nachfolgender Tab. 1 werden die Ergebnisse der Gebäudekontrolle nochmals zusammengefasst und Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen aufgeführt. Eine ausführliche Maßnahmenbeschreibung erfolgt in Kapitel 4. Die in Tab. 1 aufgeführten Artengruppen können grundsätzlich bei Gebäudesanierungen und Abbrüchen betroffen sein.

Tab.1: Zusammenfassung der Ergebnisse der Gebäudekontrolle und Maßnahmenempfehlungen

	<b>Fledermäuse</b>	<b>Vögel</b>
<b>Erfassungsart</b>	<b>Sichtkontrolle</b>	<b>Sichtkontrolle</b>
<b>Kartierungsdatum</b>	<b>19.09.2022</b>	<b>19.09.2022</b>
<b>Spuren vorhanden</b>	<b>Kot von Zwergfledermaus in Betriebsgebäude E unter Schornstein, Quartier in der Schornsteinverkleidung</b>	<b>alter Taubenkot im Dachboden von Gebäude Ostallee 15</b>
<b>Individuen vorhanden</b>	<b>nein</b>	<b>Haussperlinge</b>
<b>Potentielle Quartiere vorhanden</b>	<b>Gauben und Schieferverkleidung von Schornstein am Haus Ostallee 15, evt. Fledermausflachkästen an</b>	<b>Nistmöglichkeiten in dem Rahmen von Überdachung im Entsorgungsbereich</b>

	<b>westlicher Auffahrt im Parkhaus Ostallee, evt. Quartiere unter den Blechabdeckungen der Flachdächer, evt. Quartier in Hohlraum zwischen Mauer und Dach der KFZ-Halle</b>	
<b>Bauzeitvorgaben</b>	-	-
<b>Hinweis auf Bauablauf</b>	<b>Blechabdeckungen auf den Außenwänden von Flachdächern vorsichtig abbauen, besonders von Oktober bis April bei milden Temperaturen, dann Quartiere möglich</b>	-
<b>Erhalt bestimmter Strukturen</b>	-	-
<b>Ausgleich, Ersatz</b>	-	-

#### 4. Ergebnis und Vorgehensweise

Die Stadtwerke Trier SWT haben in Trier – Nord einen neuen Standort für die Werkstätten und Büros gebaut und der alte Standort in der Ostallee soll weitgehend abgebrochen und umgenutzt werden. In der südlichen, hinteren Ecke soll ein neues Verwaltungsgebäude errichtet werden, das in 2 - 3 Jahren fertig sein soll. Das jetzige Verwaltungsgebäude soll später abgebrochen werden und es ist geplant, gemeinsam mit der Volksbank Trier Gebäude für Mietwohnungen an dem Standort zu errichten. Bislang sind erst wenige Abteilungen in die neue Liegenschaft umgezogen und an einer großen Halle läuft bereits der Abbruch. Welche Gebäude abgebrochen werden und welche stehenbleiben müssen, ist noch nicht geklärt. So sollten jetzt vor allem die Gebäude auf eine Eignung für Fledermäuse oder andere geschützte Arten untersucht werden. Da die Büros und Werkstätten noch weitgehend genutzt werden, mussten diese Räumlichkeiten nicht untersucht werden. So wurde der Fokus auf vorhandene Keller und Dachböden gelegt und die Außenseiten der Gebäude wurden auf mögliche Strukturen abgesucht, die für Fledermäuse interessant und nutzbar wären. Zugleich wurde dann auch nach aktuellen oder alten Spuren oder Hinweisen gesucht.

Im Betriebsgebäude E wurden im Dachboden aktuelle Kotpuren von einer Zwergfledermaus unter einem verschiefernten Schornstein gefunden, die aus den letzten Wochen stammen dürften. Hier fliegen die Zwergfledermäuse, es könnte

sich um das Balzquartier eines Männchens handeln, das hier auf paarungsbereite Weibchen wartet, unter die Schieferverkleidung vom Schornstein ein. Es handelt sich um den Schornstein in der südwestlichen Dachhälfte, wo der Kot gefunden wurde, aber auch der andere Schornstein und auch die verschieferten Dachgauben können von Zwergfledermäusen als Quartier angenommen werden. Sie sitzen unter den locker vom Dach zum Schornstein oder der Gaube eingedeckten Schieferplatten und der Kot rieselt meist über das Dach in die Regenrinne. Im Schornstein kann er in den Dachboden reinfallen, da hier ein kleiner Spalt vorhanden ist. Zwergfledermäuse nutzen enge Spaltenquartiere und sogar ihre Wochenstuben können in solche Quartiere einziehen. Auch im Haus Ostallee 15 ist ein verschieferter Schornstein und auch zwei Dachgauben vorhanden, die auch von Fledermäusen genutzt werden könnten. Dort waren aber keine aktuellen Kotpuren zu sehen. Da es in den Tagen vor der Kontrolle viel geregnet hat, war auch kein Kot an dem Dachschiefer zu erkennen. Sollte an den beiden Gebäuden Umbauten am Dach gemacht werden oder dass sie doch abgebrochen werden, muss vorher nochmals nach Fledermäusen untersucht werden. Im Haus Ostallee 17 ist das Dach auch mit Schiefer eingedeckt, jedoch sind hier Dachflächenfenster eingebaut und dort gibt es keine Spalten unter den Schieferplatten.

Im Verwaltungsgebäude gab es keine direkten Hinweise auf Fledermäuse, denn die Blechabdeckungen der Attika liegen meist eng auf der Mauer auf. An einigen Stellen ist die Abdeckung kaputt oder es gibt einen größeren Abstand zur Mauer und dann könnten die Abdeckungen eventuell als Quartier genutzt werden. Eine Nutzung dürfte aber nur in der kühleren Jahreszeit möglich sein, da sich die Abdeckungen bei Sonne im Sommer stark aufheizen. Der Betonbau bietet nur wenige Spalten und die Dehnungsfugen sind bis auf 2 Stellen noch alle intakt, sodass keine Fledermäuse Quartiere in Spalten finden könnten. Im Ostflügel nach Süden hin sind oben 2 Fugen in schlechtem Zustand und hier könnten Fledermäuse versuchen, unter die Flachdachabdichtung zum Überwintern zu gelangen. Beim Abbruch des Gebäudes sollten die Blechabdeckungen mit großer Sorgfalt und vorsichtig abgebaut werden, damit nicht doch darunter sitzende Fledermäuse gefährdet werden. Vor dem Abbruch sollten auch die beiden Fugen nochmals überprüft werden, ob nicht doch schon Tiere hineingelangen könnten. Da es bis zum Abbruch noch dauern dürfte, könnte in der Zwischenzeit die Abdichtung für Fledermäuse nutzbar sein.

Alle anderen Gebäude sind nicht besonders geeignet für Fledermäuse, aber die Randabdeckbleche von mit Trapezblechen eingedeckten Gebäuden sollten vorsichtig zurückgebaut werden, ebenfalls die Blechabdeckungen bei Flachdächern. Auch in der KFZ-Halle sollte beim Abbau des Daches auf den Hohlraum zwischen der Rückwand und dem Dach geachtet werden. Besonders im Herbst und Winter oder dem zeitigen Frühling nutzen Fledermäuse gerne diese Blechabdeckungen, da sie dort am frühen Abend aufgewärmt abfliegen können, wenn an dem Tag die Sonne scheint. Dauerhafte Quartiere dürfte es in den

Gebäuden nicht geben. Am Auffahrtturm vom Parkhaus Ostallee hängen bereits Fledermausflachkästen, aber sie konnten nicht kontrolliert werden, da sie zu hoch hängen und mit der Taschenlampe nicht ausgeleuchtet werden konnten. Außerdem können sich bei diesen Schwegler 1 FQ – Kästen die Fledermäuse hinter zwei Hangnischen verstecken und man würde nur im Eingang sitzende Tiere erkennen. Sollte das Betriebsgebäude E oder das Haus Ostallee 15 doch abgebrochen oder verändert werden, sodass die Quartiere wegfallen, müssen Ersatzquartiere geschaffen werden. In dem Fall sollten sechs Schwegler 1FQ – Kästen am anderen Turm vom Parkhaus angebracht werden, jedoch nicht alle in die gleiche Richtung ausgerichtet. Da eine Anbindung mit Bäumen zum Parkhaus zurzeit fehlt, sollten die Kästen später an des neue Verwaltungsgebäude umgehängt werden. Wenn sie an der Seite zu den Gärten von den Häusern entlang der Ostallee angebracht werden, können die Fledermäuse von dort auch zu den Bäumen im Grüngürtel der Ostallee fliegen. Denn ohne eine Anbindung an geeignete Jagdgebiete werden künstliche Quartiere nicht angenommen.

Prourfeld, den 01.10.2022

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Julia G.' with a stylized flourish at the end.